Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 18

Artikel: Aus Schwyz, Solothurn, St. Gallen und Aargau : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Schwyz, Solothurn, St. Gallen und Aargau.

(Korrespondenzen.)

1. Sownz. Einsiedeln. Im Schulhause zu Trachslau, einem zu Einsiedeln gehörenden Weiler, hielt das Lehrerkränzchen Einsiedeln-Iberg am 27. August I. J. wiederum eine Versammlung. Teils zu Fuß, teils per Stahleroß zogen die Schulmeister in das Tal der Alp, wo sie mit etwas Verspätung in Trachslau anlangten. Ein kurzer Aufenthalt in einem "Burggarten" hat diese Verspätung auf dem Gewissen.

Doch jest zur Tagung. Kollega Bisig, Ginstedeln, hielt zuerst mit den Kindern der 3., 4. und 5. Klasse eine prattische Lehrübung: Geographischer Anschauungsunterricht. Er zeigte recht anschaulich, wie den Kindern die Begriffe: Osten, östlich, Weste, weitlich, Süden, südlich, Norden, nördlich beizubringen seien. Die Lehrübung gesiel allen Unwesenden recht gut; die Distussion lobte vor allem auch, wie Kollege B. immer und konsequent auf Untworten in ganzen Sähen hielt, wie die Kinder immer in der Schristsprache antworten mußten. So fördert dieser Anschauungsunterricht hauptsächlich den Unterricht in der deutschen Sprache.

Nach dieser Lehrübung verlas Freund Riederberger, Einsiedeln, sein Reserat: Einige Winke zur Auswahl praktischer Briefthematas. Diese Arbeit, aus der Praxis entstanden und mit Fleiß in schöner Sprache abzgesäkt, stellt als die vier Hauptgrundsähe jür Auswahl in Briefthematas auf: Lasse nur über solche Dinge schreiben, welche im Anschauungskreise des Kindes liegen! Verbinde die Lusgaben nicht dem Zusall gemäß, sondern gib ihnen Zusammenhang. Biete den Kindern nur solche Stoffe, die sie verdauen, in Blut, d. h. in Geistesnahrung umsehen können! Gehe vom Leichten zum Schwereren!

Der Reserent wird auf allgemeinen Wunsch seine Arbeit in den "Grünen" steigen lassen, deshalb verzichtet der Berichterstatter darauf, auf dieselbe ein=

läglicher einzugeben.

Um Schlusse dieser Tagung nahm unser treues langjähriges Mitglied der Sektion und des Kränzchens Kollega Konrad Lacher, Lehrer in Trachslau, Abschied vom Kränzchen. Ungefähr 18 Jahre hat derselbe als Lehrer im hiesigen Bezirke gewirkt, durch seine Wahl zum kantonalen Steuereinnehmer ist er genötigt, dem Lehrerberuse Balet zu sagen. In bewegten Worten nimmt er Abschied, er dankt allen Kollegen für die treue Kollegialität und verspricht, auch fernerhin uns ein treuer Freund zu bleiben und uns in unsern Bestrebungen zum Wohle der Schule und des Lehrerstandes zu unterstützen. Dem Scheisbenden ein herzliches "Glück auf" in seinem neuen Beruse!

Der zweite Teil des Kranzchens verlief bei Klavierspiel und Liederklang gar gemütlich, sintemolen der zukünstige Steuereinzüger es sich nicht nehmen ließ, einen splendiden Abschiedstrunk zu spenden. Dixi. N.

2. Solothurn. Der Kantonal-Lehrerverein versammelte sich Samstag ben 16. August im Hauptort unserer Nordprovinz, im freundlichen Dornach-brugg. Die Versammlung wurde mit einer kurzen Feier or dem Schlacht-benkmal bei der Klosterkirche eröffnet. Herr Gerichtspräsident Stampfli, Ehren-präsident des Lehrervereins, richtete begeisternde Worte an die Anwesenden, sie ermahnend, wie die Väter einzustehen für das Vaterland, aber ebenso mutig und unverdrossen die geistige Wohlsahrt des Landes fördern zu helsen. Die sinnige Keier wurde durch Liedervorträge der Lehrer verschönert.

Die Verhandlungen fanden im geräumigen Saale des Gasthoss zum "Ochsen" statt. Es waren bei 150 Lehrer und Schulfreunde anwesend, darunter auch mehrere Kollegen aus dem benachbarten Baselland. Der Bericht über die Tätigkeit der Bezirksvereine leistete den Beweis, daß allerorts emsig gear-

beitet murbe.

Das Hauptreserat hielt Herr Prosessor Othmar Meyer in Solothurn: Der Sprech- und Lese unterricht in der Bolssschule auf phonestischer Grundlage. Wenn viele Lehrer beim Bekanntwerden dieses Themas bedenklich den Kopf schüttelten, weil man in der neumodischen Phonetik wieder ein Steckenpserd gelehrter Herren erblicken wollte, wurden sie indessen nach Anshörung des mit großer Sachkenntnis ausgearbeiteten Reserates eines Bessern beslehrt. Die vortresslichen Aussührungen des Herrn Meyer enthielten eine Fülle phonetischer Winke und Erklärungen über die physiologische Natur der Laute Wir geben zwar zu, daß die Volksschule ein lautreines Lesen und Sprechen, wie Reserent es wünscht, kaum je zu stande bringen wird; es kann und soll aber hierin noch vieles besser werden.

Die Thefen bes Referenten murben einstimmig angenommen.

Da sie auch weitere Kreise interessieren dürften, lassen wir dieselben folgen:

1. Die Schule hat aus afthetischen und praktischen Gründen die Pflicht, eine von dialektaler Farbung reine, der gemeindeutschen sich möglichst angleichende Aussprache des Schriftdeutschen zu lehren.

2. Sie erreicht dieses Ziel am sichersten durch einen dem Leseunterricht vorangehenden Ausspracheunterricht, dessen Aufgabe es ist, auf Grund der laut- wissenschaftlichen Lehren die Sprechwertzeuge des Kindes an eine richtige Laut-

bildung zu gewöhnen und beffen Behor zu icharfen.

3. Um den Lehrern die Erteilung eines solchen Unterrichts zu erleichtern, sollen die Zöglinge unserer pädagogischen Anstalt lautlich geschult und mit den Hauptgrundsähen der praktischen Phonetik und deren Methodik vertraut gemacht werden. Für die im Schuldienste stehenden Lehrer und Lehrerinnen werden für seden Bezirk Sprech= und Lesekurse eingerichtet, deren Leiter vorher in einem Instruktionskurse Anleitung erhalten haben. Ein gründliches Studium dieser Frage ist der ganzen Lehrerschaft zu empsehlen.

4. Die wichtigsten Ausspracheregeln sind im Oberklassenlesebuch zusammenzustellen. Die zu diesem Zwecke vom Staate zu wählende Kommission wird in furzen Zusähen die mundartlichen Gigentümlichkeiten der verschiedenen Kantons-

teile als Fehlerquellen berücksichtigen.

5. Die zuständige Schulbehörde wolle die Frage untersuchen, ob der erste Leseunterrickt an der Hand einer auf phonetischer Grundlage erstellten Fibel erteilt werden soll.

Die ausgezeichnete Arbeit wurde mit großem Beifall aufgenommen und bestens verdanft.

Das zweite Hauptreserat berührte ein Unterrichtsgebiet, auf dem schon viel versucht und gestritten wurde, nämlich die Sprachlehre in der Primarschule.

Heisterschaft und Kürze. "Was man nicht nütt, ist eine schwere Last." Diese Worte aus Göthes Faust passen auch auf die Grammatik in der Volkssichule. Die grammatischen Belehrungen haben da einzutreten, wo zum Berständnisse und zur korrekten Führung der Sprache das Sprachgefühl nicht auszeicht. Die Sprachlehre der Primarschule ist keine systematische. Sie nimmt von allem Umgang, was nicht innerhalb des praktischen Bedürfnisses liegt. Die Wethode ist auf allen Schulstufen eine möglichst anschauliche. Sie nimmt in ihren Dienst: Den Unterricht im Lesen, die Vorbereitung und die Korrektur des Aufsatzes, den Anschauungsunterricht, formvollendete Prosastücke zum Memorieren, das konsequente Festhalten an einer richtigen Aussprache in allen Unterrichtsstächern. Auf die Benennung der Satzlieder (außer Subjett und Prädikat) wird kein besonderes Gewicht gelegt. Die Mustersätze des grammatis

falischen Lesebuchanhanges erscheinen nicht als Ausgangspunkt des Unterrichtes, sondern als konkrete Ausdrucksformen für gewonnene Begriffe. Es ist Sache des Lehrers, aus diesem Teil des Lesebuches das Richtige herauszugreifen und zu verwerten. Der Lehrer sei "die lebendige Grammatik"!

Auch diefes Referat erntete reichen Applaus.

Der zweite Aft verlief bei ernsten und heitern Reden und Gesangen auf das Bortrefflichste.

- 3. O St. Gallen. a) Berweilen wir vorerft einige Augenblicke bei unferm kantonalen Lehreretat, wie er unlängst erschienen ist. entnehme ich, daß der Kanton am 31. Juli 590 Primarlehrer und Lehrerinnen zählte, nur noch eine kleine Weile, und es wird das sechste hundert erreicht sein. Bon diesen find alles Schweizerburger bis auf drei (1 Babenser, 1 Bayer und 1 Hesse.) 477 sind im Kanton St. Gallen heimatberechtigt und 110 find Bürger anderer Kantone. Unter lettern steht obenan Graubünden mit 31 Lehrern, dann folgt Thurgau mit 27, Zürich mit 9, Glarus mit 7, Appenzell A.-Rh. mit 6, Inner-Rhoden mit 5, Luzern und Schwyz mit je 4 Bertreter. Die verhältnismäßig gunstigere finanzielle Stellung, welche unfer Ranton seinen Lehrern einraumt, ift wohl die Sauptursache an der Ginwanderung fo manchen Nicht,St. Gallers in den herwärtigen Schul-Burbe nicht eine zweimalige ftrenge Prufung hindernd im Wege fteben, jo wurde ber Zuzug von außen fich noch viel ftarter bemerkbar machen. Die 477 St. Baller-Lehrer-Bürger verteilen fich hinfichtlich ihrer Beimatberechtigung auf die 15 Bezirke, wie folgt: Sargans 76, Unterrheintal 69, Werdenberg 54, Oberrheintal 48, Obertoggenburg 48, Seebezirf und Untertoggenburg je 29, Alttoggenburg 24, Gafter und Stadt St. Gallen je 18, Tablat 16, Reutoggenburg 15, Rorschach und Wil je 14 und Gogau 10. Die gebirgigern Rantonsteile stellen also am meisten Lehrer, mit Ausnahme des Unterrheinallwo Berneck allein die Heimat von 26 Primarlehrern ist. Reigung jum Lehrerberufe ift alfo in manchen Bezirten eine fehr bescheibene. Es ware interessant, ben Ursachen biefer Erscheinung nachzuspüren. 6 Gemeinben haben feinen einzigen Primarlehrer zu Bürgern, ihrer 15 Gemeinden nur je einen einzigen, 11 deren zwei, 16 beren drei. Altstätten bagegen hat 24 Lehrer zu Burgern, Mels 23, Sennwald und Balgach je 13, Grabs 12, Oberriet, Pfafers und Reglau je 11, Wallenstadt und Quarten je 10. Bemertenswert ift ferner, daß die im Oberland beimatberechtigten Lehrer ebendafelbit als Lehrer tätig find, selten verirrt sich einer in eine andere Gegend. Das Bolf zieht dort oben nur notgedrungen einen "Auswärtigen" zu Ghren, dann nämlich, wenn Mangel herricht an eigenem Holz. Auch ift tem Sarganfervolke eigen, daß fich fein Beamtenftand zumeift aus ehemaligen ober auch amtierenden Lehrern zusammensett. Das ift für die Lehrerschaft fehr ehrend. Es gibt bann freilich wieder andere Gegenden im Kanton, Gemeinden, in benen ber Lehrer höchstens etwa mit einer wenig beneibenswerten Aftuarstelle betraut wird ober überhaupt mit Aemtchen und Burben, welche von sonft amtligierigen Magnaten mit souveraner Verachtung ausgeschlagen werben. Nun, ba beißt es auch : Selig ift, wer fich nicht ärgert baran!
- Ein zweites Wort sei meinen lieben Kollegen und Gefinnungsgenoffen im Lande des hl. Gallus noch in ganz besonderer Weise gewidmet.
 In den nächsten Tagen wird im freundlichen Flecken Stans die General=
 ver sammlung unseres tathol. Lehrervereins abgehalten. Die Ein=
 ladung zum frohen Feste ergeht diesmal in spezieller Weise auch an die Kollegen im Kanton St. Gallen, innert bessen Grenzen leider dies Jahr noch
 keine berartige Festivität abgehalten werden konnte, verschiedener zwingen der
 Gründe halber. Das soll und darf uns alle erst recht nicht abhalten vom Be-

suche bes Tages zu Stans. Wohl ist ter Weg etwas weit, allein wir haben ja von St. Gallen aus fo gunftige Bahnverbindungen mit ber Centralichmeiz, und es ist ber Fahrpreis (einfache Taxe) retour so bescheiben gehalten, daß es recht vielen aus unsern Reihen möglich ift, nach Ridwaldens kleiner, aber herziger Metropole zu pilgern. St. Gallen vor allen! heißt ein bekanntes, geflugeltes Wort. Leben wir ihm nach auch bei biefer Gelegenheit! Zeigen wir fo recht, daß wir uns eins fühlen in unfern wichtigften Beftrebungen, in unferm Denken und Handeln, mit den katholischekonservativen Rollegen der andern Kantone und nicht zulett mit benen in der Innerschweiz. Richtig arrangiert und würdig, wenn auch in einfachen Rahmen gehalten, find interkantonale Lehrervereinigungen und Tagungen von bleibendem Wert. Sie zeigen uns so recht und schön die gemeinsamen Zielpunkte unserer beruslichen Tätigkeit. Wir lernen einander ichagen, murdigen und verfteben, aber auch lieben in achter Solidarität und Kollegialität. Un solchen Versammlungen können berechtigte Wünsche und Untrage am mirtfamften versochten werden. Die tonfervative Lehrerschaft unseres Rantons bot im laufenden Jahre eifrig, wenn auch in aller Stille für die Intereijen unferes tath. Bereins und insbesondere des Bereinsorgans gearbeitet; die verehrliche Chefredaktion der "Grünen" weiß dies am besten. (Sehr richtig. Die Red.) Diesen vereinten, von Erfolg gefronten Arbeiten murde ein recht gablreicher Besuch unfererseits des Tages von Stans die Krone aufsegen, zumal ja nicht baran zu zweifeln ift, daß das heurige Jahresfest wiederum viel Belehrendes, Schones bieten wird, für die Lehrer aller Schulftufen. Außerdem ist ja eine Ferienerfursion an die reizenden Gestade des Bierwalbstättersees nach jeder hinsicht von größtem geistigen Werte für jeden Lehrer. Auf kleinem Raume finden wir da so viel Herrlichkeit und Naturgenuß. Darum entschließet euch, liebe Rollegen, zu recht zahlreichem Besuche der angefündigten "Tagsakung zu Stans"! Es wird euch nicht gereuen.

4. Aargan. (H.) Die Erziehungsbirektion macht durch ein Kreisschre ben bekannt, daß die Gesangschule und Liedersammlung von Rauber & Bürli vergriffen sei und nicht mehr aufgelegt werte. Genanntes Lehrmittel war gut, aber überladen, so daß einer vor lauter Bäumen ten Wald nicht sah. Der Lehrerschaft bleibt nun freigestellt, bis auf weiteres die Gesang-Lehrmittel von B. Kühne oder von Chr. Schnyder zu benützen. Am besten wäre es wohl, die treffliche "Gesanglehre" von Kühne würde auch für den Aargau obligatorisch erklärt.

Seit Jahren besteht im Aargau der Usus, daß alljöhrlich in sämtlichen Schulen vier Bolkslieder zur Einübung vorgeschrieben werden; man bezweckte dadurch die Hebung des Bolksgesanges. Wir haben uns mit dieser Vorschrift nie recht besreunden können. Abgesehen davon, daß der Lehrer in eine Zwangsjacke gesteckt wird, haben wir auch von einem Ausschwung des Volksgesanges wenig bemerkt. In vielen Schulen begnügt man sich jetzt mit der mechanischen Einübung der vier Piecen auf die Prüfung, und damit basta. Für den Inspektor aber muß es schrecklich langweilig sein, landauf, landab immer die gleichen Stücke zu hören.

In Aettenschwil bei Sins feierte am 19. August Lehrer Alois Suter sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Der hohe Erziehungsrat, der Bezirksschulrat, die Lehrerkonferenz des Bezirkes Muri, Gemeindebehörden und einstige dankbare Schüler ehrten den Jubilaren nicht nur durch schöne Worte, sondern auch durch klingende Münze, so daß der wackere Schulmeister nun ohne Zweisel alle Sonntage sein Huhn im Topfe hat. Wohl bekomms!